

nahdraman:

Sozial • Regional • Caritas • 1/2024

Wenn die Bäckerei zur Schule des Lebens wird

*Hinter den Köstlichkeiten der Bäckerei Stöbich verbirgt sich echte Backkunst und noch einiges mehr: Hier werden junge Menschen mit Beeinträchtigungen zu Bäcker*innen und Konditor*innen ausgebildet. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie ein langgedientes Familienunternehmen nicht nur Backtradition, sondern auch soziale Verantwortung lebt.*

Zu dritt stehen sie in der Backstube und rollen Teig in den verschiedensten Farben aus. Julia sticht grüne Kleeblätter und gelbe Schleifen aus, während Auszubildnerin Elisabeth Posch dunkelbraune Öhrchen formt. Gleich daneben befestigt Nathaly alle Elemente auf Schokoeiern. Wenn sie fertig sind, werden daraus viele Bären, die in der Faschingszeit als kunstvolle Leckerei den Tag versüßen. Auf der anderen Seite des Tisches bereiten die Konditor*innen ein großes Blech mit Maracuja-Joghurt-Schnitten vor. Regelmäßig wird ein Tablett nach unten getragen – vorbei geht es an den Bäckern, die Handsemmeln und Mohnflesserl formen, in den Verkaufsraum der Bäckerei Stöbich am Welser Grünbachplatz. Fünf Lehrlinge leitet Elisabeth Posch an, um sie zu ausgebildeten Konditor*innen zu machen. Die jungen Leute absolvieren



Chef Florian Stöbich (Mitte) und Caritas-Auszubildner Thomas Fluch leiten die Lehrlinge in der Bäcker-Ausbildung an



Getragen
Wie Frauen stärken – und gestärkt werden **4**



Nachgeholfen
Was eine Stunde Lernbegleitung bedeutet **11**



Aufgefangen
Wer Familien mit Handicap entlastet **13**

Schwerpunkt:
Frauenpower

Soziale Kompetenzen für Lehrlinge

Soziale Kompetenz und fachliche Qualifikation sind in der Arbeitswelt heute gleichermaßen wichtig. Daher bietet die youngCaritas mit dem „Sozialzertifikat“ Unternehmen die Möglichkeit, ihren Lehrlingen wichtige „softe“ Schlüsselqualifikationen näher zu bringen. Sieben topmotivierte Lehrlinge der OÖ. Versicherung absolvierten kürzlich das Basis-Modul und bekamen so einen Einblick hinter die Kulissen der Caritas-Arbeit. Der Workshop zu Geschlechterrollen und Vorurteilen hinterließ einen bleibenden Eindruck: „Männer stehen oft selbst-

bewusster da und können mehr für sich einstehen“, erzählt Julia, die als Lehrling teilnahm. „Frauen lassen sich leichter verunsichern. Deshalb ist es wichtig, dass auch Frauen mehr für sich einstehen und Grenzen setzen lernen.“ Den Nachmittag verbrachte die Gruppe im Caritas-Lerncafé. Die Jugendlichen organisierten für die Kinder Spielstationen und konnten dabei spielerisch ihre sozialen Kompetenzen erproben. In der Abschlussreflexion mit den Teilnehmer*innen wurde deutlich, dass sie an diesem



Tag viele ihrer Vorurteile hinterfragt und beseitigt hatten.

Kontakt: young@caritas-ooe.at,
Tel. 0732 7610 2350



Mehr zum Projekt

NEU: Zusatzqualifikation Schulassistent

Im Herbst 2024 startet erstmals eine zweisemestrige berufsbegleitende Ausbildung zur Schulassistent an der Caritas-Schule für Sozialbetreuungsberufe am Linzer Schiefersederweg. Schulassistent*innen fördern Inklusion und ermöglichen Zugang zu Bildung. Sie unterstützen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen oder Schwierigkeiten im Sozialverhalten im Schulalltag.



Die Ausbildung wendet sich an Sozialbetreuer*innen, die ihre beruflichen Möglichkeiten erweitern und/oder spezielle Kenntnisse in Bezug auf Integration und Lernförderung erwerben wollen. Der Unterricht findet an 10 Samstagen in zwei Semestern statt. Zusätzlich sind 120 Stunden Praktikum an Schulen sowie eine schriftliche Praxisreflexion notwendig.

Weitere Informationen unter
www.ausbildungszentrum-linz.at.

Coding-Ausbildung für Asylwerbende

Alein in OÖ fehlen derzeit mehr als 7.000 IT-Fachkräfte. Die Zahl soll in Zukunft noch weiter steigen. Um dem entgegenzuwirken, rief die „Coders.Bay“ in der Linzer Tabakfabrik gemeinsam mit der Stadt Linz die Initiative „Code.Fusion“ ins Leben. Innerhalb von fünf Monaten erlernen Asylwerbende das Programmieren und schließen als „Junior Developer“ ab. Dadurch soll eine langfristige Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht werden, sobald die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind. In einem ersten Schritt identifizierten die teilnehmenden NGOs – Caritas,

Rotes Kreuz, Samariterbund und Volkshilfe – geeignete Kandidat*innen in den Flüchtlingshäusern. Gute Grundkenntnissen von Deutsch und Englisch sowie Motivation und Durchhaltevermögen waren entscheidende Kriterien. Im Jänner starteten acht Männer und drei Frauen in die Ausbildung. Neben Fachwissen werden auch Softskills vermittelt, etwa

welche Verhaltensweisen von Arbeitnehmer*innen in der Branche erwartet werden. Bereits während der Ausbildung knüpfen die Teilnehmer*innen Kontakte mit Unternehmen, um die Chance auf rasche Vermittlung nach dem Abschluss zu steigern.



Brot brechen, Nähe schaffen

Irmentrud Grininger setzt sich in der Pfarre Zwettl an der Ròdl gegen die Vereinsamung im Alter ein. Mit Lebenserfahrung, Engagement und einer Prise Lebensfreude schafft sie die Balance zwischen dem Dienst an der Gemeinschaft und ihren eigenen Kraftquellen.

Als Kind wurde Irmentrud Grininger der Respekt vor Älteren in die Wiege gelegt. Heute, mit 71 Jahren, will sie alten Menschen das Gefühl nehmen, nichts mehr wert zu sein. „Ich komme aus einer großen Familie“, erzählt sie. „Bei uns ist die ältere Generation immer geschätzt worden.“ Ihr Leben lang hat sich die tatkräftige Frau für ältere Menschen eingesetzt. Über zehn Jahre lang arbeitete sie in der mobilen Betreuung der Caritas, später übernahm sie die Leitung eines Betreuungsbereichs und einer regionalen Servicestelle für pflegende Angehörige. Und auch in der Pension ist sie noch an dem Thema dran: In der Pfarre organisiert sie alle zwei Monate einen gemeinsamen Mittagstisch und hilft beim wöchentlichen Frühstück mit. Da gibt es selbstgemachte Striezel und saisonale Hausmannskost. Und das Wichtigste: Kontakt.



Beim Essen kommen die Leute zusammen – damit auch die eingebunden sind, die nicht mehr mobil sind, gibt es für den Mittagstisch einen Fahrtendienst.

Gemeinschaftsgefühl stärken

Das Gemeinschaftsgefühl zu stärken ist Irmi Grininger ein großes Anliegen. Es geht um die Geselligkeit, das Plaudern und das Treffen mit anderen Menschen. So startete sie 2018 mit dem Mittagstisch. Als in Zwettl das Café zusperrete; entstand 2022 die Idee, ein Frühstück anzubieten. Um die zwei Dutzend Leute nutzen mittlerweile die Gelegenheit, sich auszutauschen. „Es tut gut, soziale Kontakte zu schaffen und zu pflegen“, betont Grininger.

Seit der Besuchsdienst in der Region nicht mehr weitergeführt wird, merkt sie, wie sehr die Menschen vereinsamen, wenn sie nicht mehr mobil sind. „Sie verbringen ihren Lebensabend daheim in den eigenen vier Wänden – jeder Sozialkontakt bringt Abwechslung und Freude in ihren Alltag“, weiß Grininger. Deshalb bietet sie für den Mittagstisch auch einen Fahrtendienst an. Organisiert im Team – vier Leute helfen insgesamt mit – klappt es.

Regional aktiv mit Blick in die Ferne

Und auch für sie selbst ist ihr Engagement eine Bereicherung. Zwar hat die 71-Jährige ausreichend Interessen – sie geht wandern, radfahren und hat neun Enkel, auf die sie immer wieder aufpasst. Kürzlich war sie langlaufen und Schneeschuh-wandern in Lappland und immer wieder zieht sie eine Gruppen-Radreise hinaus in die Welt. Das ist ihr jedoch zu wenig.

„Nur für sich selbst zu leben bringt nichts“, ist Irmi Grininger überzeugt. „Mein Vater sagte immer: ‚Man muss arbeiten, aber man muss sich auch etwas vergönnen.‘ Nach diesem Credo gestalte ich mir mein Leben.“



Irmentrud Grininger setzt immer wieder Initiativen, um in Zwettl an der Ròdl Austauschmöglichkeiten zu schaffen.



„Ich habe in meiner Tätigkeit viel Dank, Anerkennung und Wertschätzung erfahren, dafür bin auch ich dankbar. Ich habe auch viel von den Betreuten gelernt: Was ist wirklich wichtig im Leben? Trotz schwierigen Lebensumständen ist bei ihnen Zufriedenheit spürbar.“

Irmi Grininger

In dieser Dualität zwischen den eigenen Interessen und dem Arbeiten mit und für andere hat sie ihre Balance gefunden. Seit mehr als 20 Jahren leitet sie zudem eine SelBa-Gruppe, die sich jeweils im Frühling und Herbst zehn Wochen lang trifft und für die sie sich Aktivitäten und Übungen überlegt. „Mich hält das fit, wenn ich für sie das Programm gestalten muss.“ Auch ein schwerer Schicksalsschlag in ihrem eigenen Leben – ihr Mann starb ein halbes Jahr nach der Pensionierung an plötzlichem Herztod – hielt sie nicht davon ab, nach vorne zu blicken. „Ich dachte mir, Trübsal zu blasen bringt mir meinen Mann nicht zurück. Und so habe ich weitergemacht. Es wäre nicht im Sinne meines Manns gewesen, dass ich traurig herumhänge.“

Impressum: Medieninhaber & Herausgeber: Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel.: 0732/7610-2020. **Leitung Redaktion:** Caritas Kommunikation. **Produktion:** Conquest Werbeagentur GmbH, 4060 Leonding. **Verlagsort, Herstellungsort:** Linz. **Druck:** Kontext Druckerei GmbH. **Erscheinungsweise:** viermal im Jahr. **Auflage:** 10.000 Stück. **Fotos:** wenn nicht anders angeführt: Caritas OÖ. **Offenlegung** auf www.caritas-ooe.at/footer/wichtige-links/impressum

Information

Ihr Kontakt: Caritas Information, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel.: 0732/7610-2020, Fax: Dw. 2121, E-Mail: information@caritas-ooe.at, Homepage: www.caritas-ooe.at